

Blitzgescheiter Abriss der Weltlage: Verbale Sprengsätze

Kurzweilig-bissig politisches Kabarett: René Sydow trifft den Nerv der Zeit und den des klag-Publikums

Von Margit Haller-Reif

Gaggenau – Er legt schon hinter dem Bühnenvorhang los, als könne er's kaum erwarten, seine Sicht der Dinge darzulegen. „Warnung vor dem Munde!“ heißt René Sydows zweites Programm, das Fazit danach: Hut ab vor diesem Munde! Politisches Kabarett, poetisch, pointenscharf, ironisch-bitter, kurzweilig-bissig – Sydows blitzgescheiter Abriss der Weltlage trifft den Nerv der Zeit und traf zielsicher auch den Nerv des klag-Publikums.

Es geht gleich kernig zur Sache bei dem adretten Jungmann mit der ultrasympathischen, freundlichen Ausstrahlung. Egal, wie schlimm die Weltlage auch sein mag, „reden wir heute Abend von Lustigem wie missglückten Intimrasuren und versauten Tierwitzten“. Ganz so lustig wird es dann aber doch nicht, Sätze wie

„Die einen haben die Banken, die anderen die Not“ folgen auf dem Fuß. Dann fliegt einem das Thema Werbung um die Ohren, danach die grassierende Gier nach immer mehr. „Emo ergo sum – ich kaufe, also bin ich – das Einzige, wovon wir am Ende tatsächlich mehr haben, ist Müll.“

Der vielprämierte Kabarettist, Schauspieler und Autor von Romanen, Drehbüchern und Bühnenstücken punktet gleich mehrfach: Seine dynamische Bühnenpräsenz verleiht poetisch geschliffenen Texten Flügel. Geistreiche Wortspielblitze sprühen vor Kreativität und scharfsinnigem Spott, Pointen platzen exakt, die Textleistung ist bewundernswert, das Tempo enorm. René Sydows verbale Sprengsätze lassen die Mechanismen in Politik, Unterhaltungsindustrie und Gesellschaft detonieren und fressen sich durch un-

ser Weltbild. „Warnung vor dem Munde!“ – wenn er seine gehaltvollen Gedankensprünge von der Leine lässt, bleibt nichts und niemand verschont, selbst die Lachmuskel nicht. Punktgenau tropft mehrfach die Frage „Wann haben wir aufgehört zu denken?“ in den Raum ...

Sydows Programm ist ein Mix aus Einzeltexten, was die Sprunghaftigkeit der Themen betont und genaues Zuhören erforderlich macht. Nicht immer ganz einfach bei dem breitgestreuten inhaltlichen Spektrum: Den Islamischen Staat und seine „Verbrechen mit Aussicht auf ein Jungfraueneupuff in den Wolken“ nimmt er sich ebenso vor wie die AfD und den internationalen politischen Rechtsruck.

Nach dem pleiteträchtigen „Kaufhaus Europa“ geht es Deutschland an den Kragen. Im Land der Dichter und Den-

ker – „wann haben wir zuletzt einen gesehen?“ – keimt wenig Hoffnung. Erst recht nicht angesichts von Studenten an der Uni, die sich wundern, dass der Bildungsweg nicht ausgeschildert ist.

Neues „Körperteil“: Das Smartphone

Vom Casting-Wahn im Fernsehen spurtet Sydow zum „Körperteil“ Smartphone, von Schönheits-OPs zu merkwürdigen Essgewohnheiten. Lügende Politiker, die „so gut liegen, dass sie ihre Lügen selbst glauben“, haben es Sydow besonders angetan.

Beim Thema Waffenlieferungen und Menschenrechte wird sein Sarkasmus beißend: „Wir verkaufen überall hin, am liebsten an Diktatoren.“ Sein Urteil über Rüstungskonzerne: „Lügen haben kurze Beine,

Landminen machen welche.“ Selten kommt ein derart schohnungsloser Bericht zur Lage der Nationen so sprachsensibel, ernsthaft und gleichzeitig unterhaltsam daher. Sydow bezieht Stellung aufgrund einer klaren moralischen Haltung, aber ohne jeden missionarischen Eifer. „So schrecklich auch ist, was ich da erzähle, wir dürfen den Humor nicht verlieren, sonst verlieren wir die Hoffnung.“

Solange es Menschen gebe, die sich küssen, wie auf dem Bahnhof in Gaggenau, lohne sich das Experiment Mensch. Das gilt auch dank Spracharbeiterin wie Sydow. Denn dieser junge Kabarettist trifft mit Wucht Hirn und Bauch. Eine seiner unaufdringlichen „Botschaften“ gab er dem restlos begeisterten klag-Publikum mit auf den Nachhauseweg: „Lasst uns tanzen – vor allem aus der Reihe!“